

Kirchspiel Starkenberg

Starkenber

Der Name deutet auf eine Befestigung hin. Die Übertragung des Namens von dem deutschen Ordenshause Montfort in Palästina wäre dann als möglich anzunehmen. Tatsächlich scheint hier eine Burganlage gestanden zu haben. Lucanus schreibt nämlich 1742: "Von dem in Starkenberg ehemals gestandenen in den schweren Kriegsläufften aber von Grund auf zerstörten Schlosse ist nur noch ein altes Gemäuer übrig."

Starkenber wurde als deutsches Kolonistendorf vor 1400 gegründet, in der Größe von 50 Hufen, 6 Freihufen erhielt der Schulze und 4 der Pfarrer. Die Kirche wurde stark genug erbaut, um der Gemeinde in Zeiten der Not auch leiblichen Schutz zu gewähren. Ihre starken Mauern sind aus Granitfindlingen mit Backsteinecken mit wenigen Backsteinen gemischt, gebaut. An der spitzbogigen Eingangstür zum Langhause sieht man, dass ein Balken vorgelegt werden konnte.

1404 waren schon 36 Hufen mit Bauern besetzt, die für jede Hufe 1/2 Mark Zins zahlten. Die Dorfschaft nutzte 2 Hufen Moosbruch zinsfrei. Auch gab es damals hier schon einen Krug, der 1/2 Mark zinste. 1495 verschrieb Hochmeister Hans von Tiefen das Dorf Starkenberg an Jost von Krössel zu magdeburgischem Recht samt den Gerichten groß und klein, Straßengerichte ausgenommen, auf einen tüchtigen Dienst

mit Hengst und Harnisich samt dem Kirchenlehn. Soll jährlich ein Krampfund Wachs und einen kölnischen Pfennig zur Bekenntnis der Herrschaft entrichten.

In der Ordenszeit unterstand der Pfarrer hierselbst dem Erzpriester zu Creuzburg. Seit 1547 wird in Starkenberg ein evangelischer Pfarrer genannt.

1692 gehörte Starkenberg dem Oberregimentsrat und Oberburggrafen Georg Christoph von Fink.

